

Xenia Hartok

Vampir Facial [2020]

Now, all the plagues that in the pendulous air Hang fated o'er men's faults light on thy daughters! (Shakespeare, King Lear, 1606)

Der Schönheitsmythos verwandelt die Frau in eine Hollywood-Diva und unsere Gesellschaft gibt vor, welches Frauenbild nach außen transportiert werden soll. Den Tag beginnen und beenden die Frauen mit Beauty-Ritualen, diese Routinen sind fest in unser Leben verankert.

Die porträtähnlichen Kopfstudien *Vampire Facial* zeigen verstörte Physiognomien der jungen Frauen mit den aufgetragenen Kosmetikmasken, deren Bestandteile teilweise eine allegorische Bedeutung aufweisen.

Der Titel *Vampire Facial* bezieht sich auf eine populäre Behandlung im Gesicht, bei welcher Eigenblut abgenommen und daraus extrahiertes Blutplasma später in die Haut gespritzt wird. Demzufolge basieren diese Arbeiten auf den Beauty-Trends der modebewusstesten Frau heute – Gesichter mit Avocado, rohem Fleisch, Kaviar, mit Schnecken und Schlangen oder Blattgold ins Gesicht geschmiert.

Das Wissen, wie die Masken zubereitet und aufgetragen werden müssen, ist für die Frauen heilig – früher wurde es von Generation zu Generation weitergegeben und heute ist es in Schönheitssalons oder teilweise auch unter „geheimer Rezeptur“ im Internet zu finden.

Ähnlich dem Anlegen einer sakralen Maske, wo sich der Träger in eine andere Daseinsform zu wechseln erhofft, wünscht sich auch hier die Frau ein schöneres und jüngerer Dasein. Das kosmetische Ritual endet wie bei archaischen Ritualen mit der Zerstörung der Maske, deren Kraft sich verbraucht hat.

Schon in einigen Sagen der mosaischen Zeit und im Exodus lassen sich Hinweise auf Gesichtsmasken zu kosmetischen Zwecken wiederfinden. Laut der Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft heißt es, dass die Haut Moses glänzend geworden sei, als er vom Sinai herabstieg und, dass er eine „Hülle“ auf sein Gesicht auflegte, die sein Antlitz erglänzen ließ.

Xenia Hartok, Munich 2020